Zeitschrift: Begleithefte zu Sonderausstellungen des Naturmuseums Olten
Herausgeber: Naturmuseum Olten
Band: 13 (2004)

Artikel: Fliegend unterwegs
Autor: Flückiger, Peter F.
Kapitel: Sprungbereit
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1044693

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

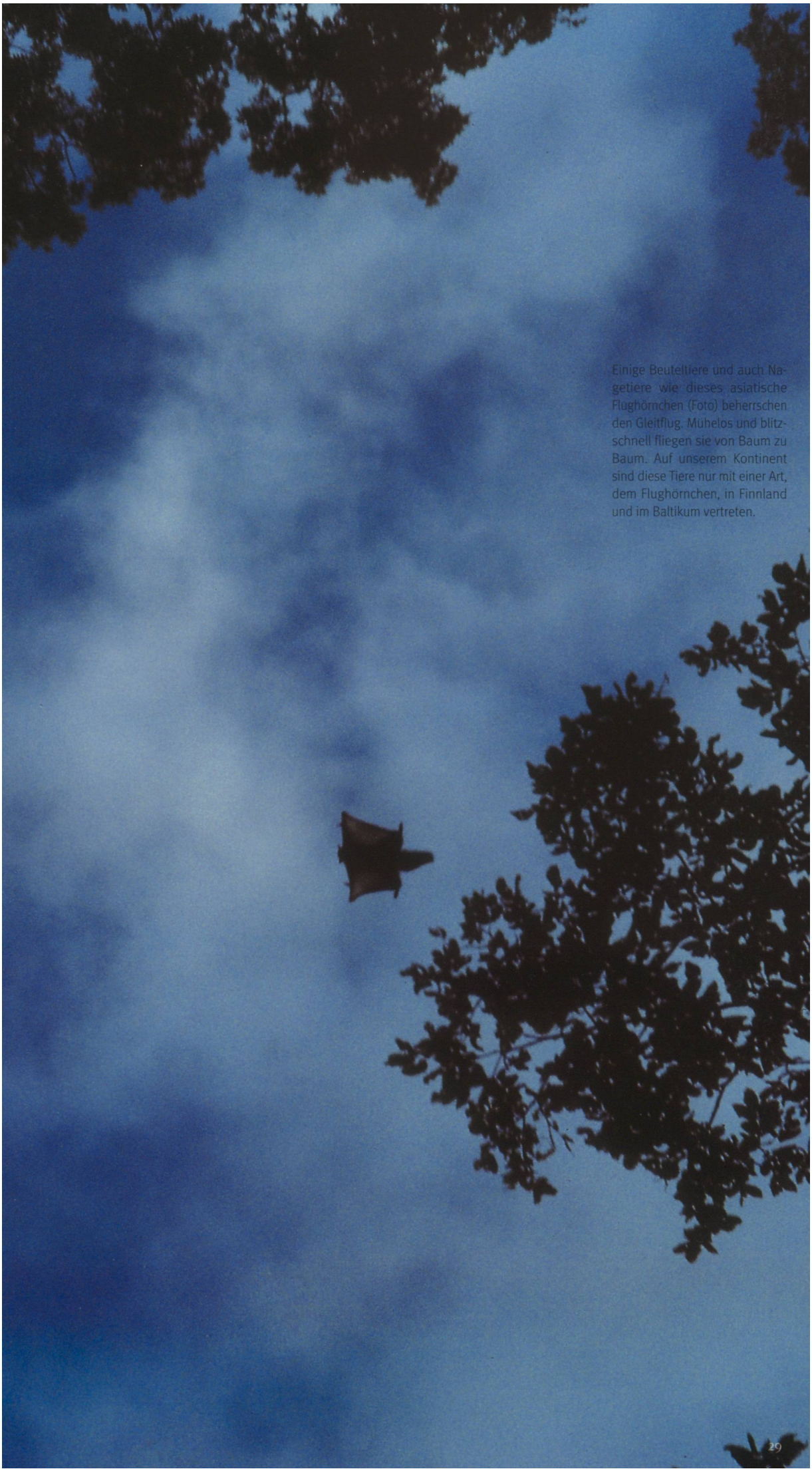
Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einfach loshechten und mit ausgebreiteten Flughäuten von Baum zu Baum gleiten, das ist die Spitzendisziplin der Gleitflieger. Statt mit Laufen und Klettern gelangen sie fliegend mit einem Bruchteil an Zeit und Energie ans Ziel. Nicht nur Säugetiere, auch Reptilien, Amphibien, Fische und Tintenfische sind zum Gleitflug fähig.

Sprungbereit

Die nachtaktiven Riesengleiter, auch Flattermakis genannt, können mühelos bis 100 Meter im Gleitflug überwinden. Aus der Flughaut ragen nur der Vorderkopf und die Krallen der Finger und Zehen heraus. Die einzigen beiden Arten dieser katzengroßen Baumbewohner leben in Südostasien. Den Tag verschlafen sie in Baumhöhlen oder an einem Ast hängend.

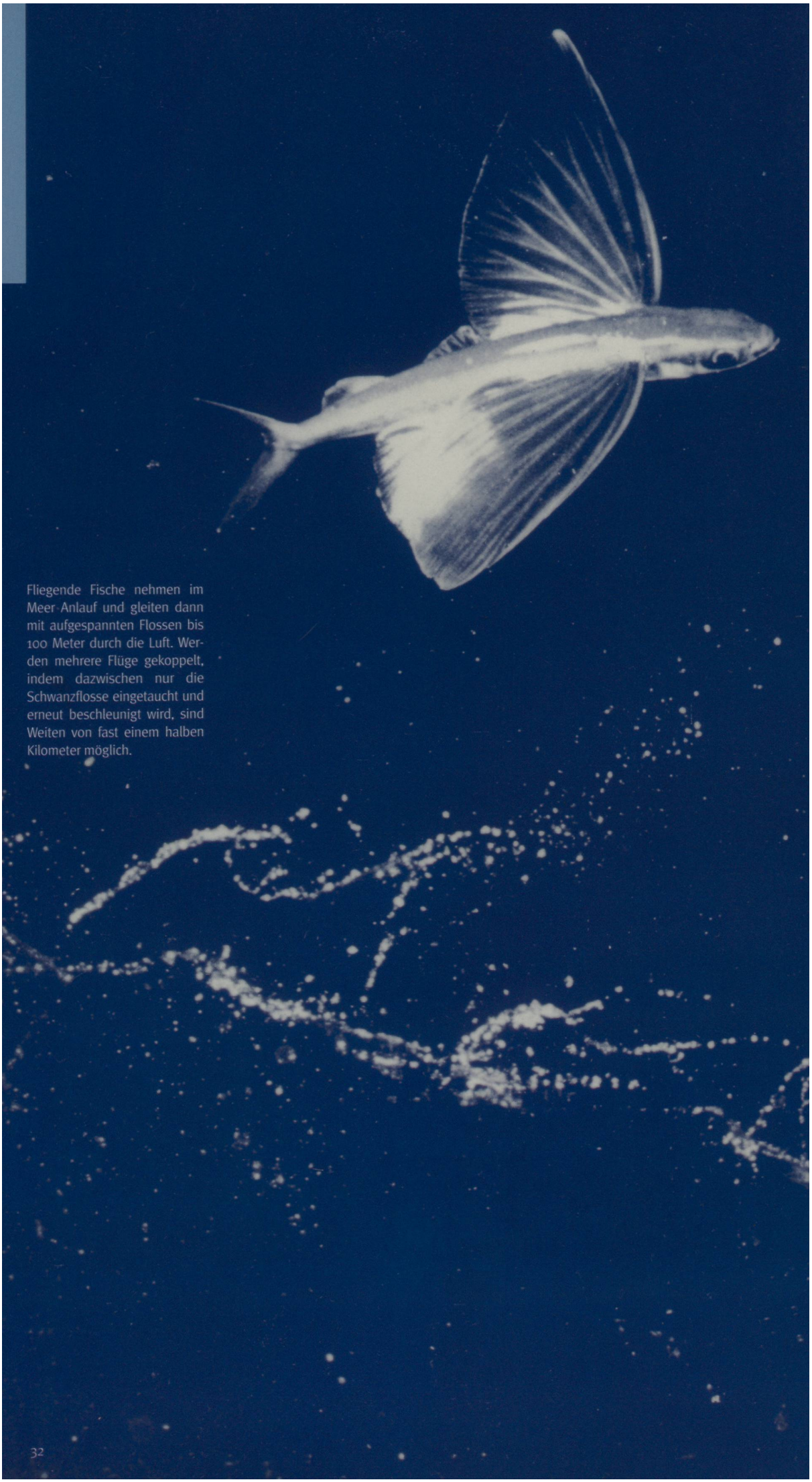


Einige Beutteltiere und auch Nagetiere wie dieses asiatische Flughörnchen (Foto) beherrschen den Gleitflug. Mühelos und blitzschnell fliegen sie von Baum zu Baum. Auf unserem Kontinent sind diese Tiere nur mit einer Art, dem Flughörnchen, in Finnland und im Baltikum vertreten.

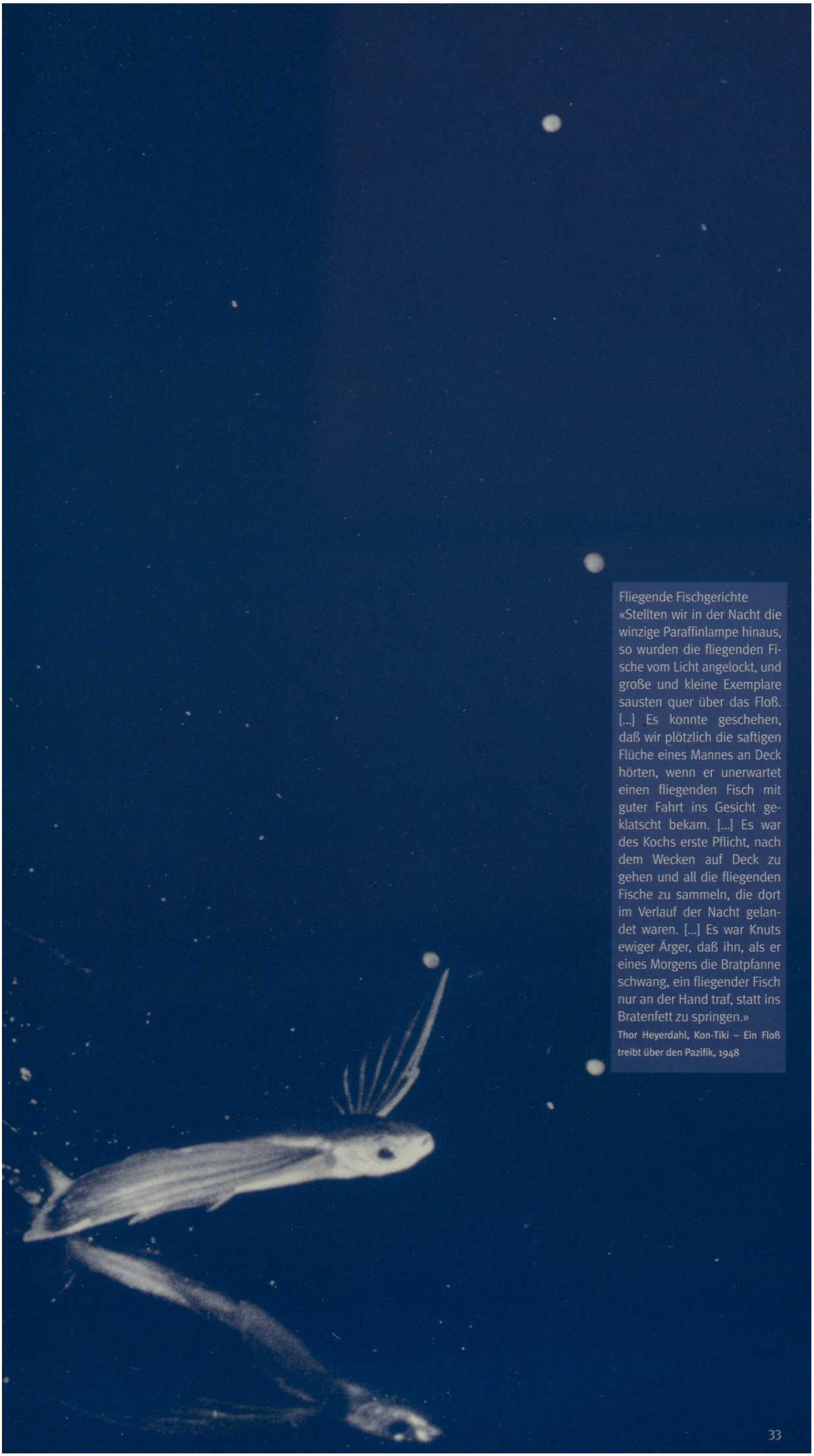
Elegante Gleitflüge über 30 Meter können die in Südostasien beheimateten Flugdrachen ausführen. So bringen sich diese Echsen vor Feinden in Sicherheit. Die Flughäute werden von abspreizbaren Rippen gestützt und sind oft auffällig gefärbt. Sie werden bei der Balz und zur Revierabgrenzung zur Schau gestellt und können beim plötzlichen Ausbreiten Feinde abschrecken (Überraschungseffekt).

Durch Abplatten des Körpers entsteht bei Schmuckbaumnattern eine Tragfläche, die weite Sprünge von Baum zu Baum erlaubt. Diese Flugschlangen leben in lichten Wäldern Südostasiens.

Die baumbewohnenden Flugfrösche, auch sie in Südostasien beheimatet, können dank der großen Schwimmhäute, die als Gleitflächen dienen, weite Sprünge von Baum zu Baum machen. Es ist der Beginn zur Fähigkeit zum Gleitflug.



Fliegende Fische nehmen im Meer Anlauf und gleiten dann mit aufgespannten Flossen bis 100 Meter durch die Luft. Werden mehrere Flüge gekoppelt, indem dazwischen nur die Schwanzflosse eingetaucht und erneut beschleunigt wird, sind Weiten von fast einem halben Kilometer möglich.



Fliegende Fischgerichte

«Stellten wir in der Nacht die winzige Paraffinlampe hinaus, so wurden die fliegenden Fische vom Licht angelockt, und große und kleine Exemplare sausten quer über das Floß. [...] Es konnte geschehen, daß wir plötzlich die saftigen Flüche eines Mannes an Deck hörten, wenn er unerwartet einen fliegenden Fisch mit guter Fahrt ins Gesicht geklatscht bekam. [...] Es war des Kochs erste Pflicht, nach dem Wecken auf Deck zu gehen und all die fliegenden Fische zu sammeln, die dort im Verlauf der Nacht gelandet waren. [...] Es war Knuts ewiger Ärger, daß ihn, als er eines Morgens die Bratpfanne schwang, ein fliegender Fisch nur an der Hand traf, statt ins Bratenfett zu springen.»

Thor Heyerdahl, Kon-Tiki – Ein Floß treibt über den Pazifik, 1948